

Digital Storytelling Überblick Transkription

Sprecher 1:

Können Sie mir etwas über den Prozess des Digital Storytellings erzählen?

Sprecher 2:

Das Digital Storytelling ist ein sehr erfolgreiches, gemeinsam entwickeltes, kollaboratives Modell, das nun schon seit fast 20 Jahren im Bildungsbereich eingesetzt wird. Es gibt, wie ich schon sagte, eine Art Schablone für die Art und Weise, wie wir über Digital Storytelling denken. Es ist etwas, das jede:r Pädagog:in und jede:r Schüler:in konzidieren, überdenken, neu anwenden, anpassen und auf die Bedürfnisse des eigenen Unterrichtsplans oder die Errungenschaften und Ziele, die man erreichen möchte, abstimmen kann.

Sprecher 1:

Und was ist der Prozess des Digital Storytelling?

Sprecher 2:

Ja, das ist sehr wichtig. Denn wenn wir über Digital Storytelling sprechen, sollten wir sowohl den Prozess als auch das Ergebnis betrachten. Ja, denn die nächste Frage wäre: Was ist eine Digital Story? Richtig? Wir wissen also eigentlich nie, welche Frage zuerst kommt. Sehr oft fragen uns Menschen, Studierende, Pädagog:innen, was eine Digital Story ist und was sie von anderen Medien unterscheidet. Richtig. Und was eine Digital Story von anderen unterscheidet, ist der Prozess selbst.

Konventionell wird es im Unterricht in fünf Schritten angewendet und umgesetzt. Und es ist nur eine Art, die Aktivitäten zu organisieren, um sicherzustellen, dass genügend Zeit für die individuelle Arbeit zur Verfügung steht, um die Kreativität jedes und jeder Einzelnen zu fördern, um sicherzustellen, dass sie genug Zeit haben, um darüber nachzudenken, wie sie die Geschichte erschaffen, aber auch um zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen. Der Prozess selbst ist also ein Raum für soziales Lernen, der soziales Lernen ermöglicht.

Diese fünf Schritte beginnen üblicherweise mit einem Briefing. Beim Briefing denken wir darüber nach, was eine Digital Story ist, und wir geben einige Anregungen, Ideen und zeigen Beispiele für Digital Stories, um die Erwartungen festzulegen, was wir am Ende des Prozesses erreichen müssen.

Der zweite Schritt innerhalb des kreativen Prozesses ist das, was wir als Geschichtenkreis bezeichnen würden, der eigentlich zum ersten Brainstorming des Prozesses gehört. Und der Geschichtenkreis ist der Moment, in dem die Teilnehmenden - und wir möchten die Teilnehmenden nicht von den Pädagog:innen trennen, da es sich um einen sozialen Raum für gegenseitiges Lernen handelt - und die Moderator:innen selbst die Schüler:innen sein können. Beim Geschichtenkreis unterstützt ein:e Moderator:in die anderen Teilnehmenden dabei, die Idee einer Geschichte verbal zu teilen.

Dann gehen wir zu dem über, was man üblicherweise als Drehbuchsreiben bezeichnet. Wenn wir also die Teilnehmenden bitten, das, was sie mündlich geteilt haben, in ein Skript

zu übersetzen, sagen wir in der Regel, dass das Skript etwa 200-250 Wörter umfassen sollte. Denn wenn wir dann zum nächsten Schritt übergehen, d.h. mit dem technischen Teil des Prozesses für die Audioaufnahme beginnen, um das Voiceover aufzunehmen, denken wir an 200-250 Wörter im Englischen, wo es anders ist als in anderen Sprachen, da man z.B. im Italienischen und im Deutschen viele Präpositionen hat, wo man ein bisschen mehr Raum geben darf. Wenn wir mit der Audioaufnahme beginnen, dauert es ungefähr 2 Minuten, wenn wir das Skript mit 200 Wörtern lesen. Warum 2 Minuten? Weil dann, wenn wir zum nächsten Schritt übergehen, nämlich dem Videoschnitt, ein Video von 2 Minuten überschaubar ist. Ich meine, das sind keine Videos, die von professionellen Videomacher:innen gemacht werden, sondern sie sollen die Leute zum Nachdenken anregen, zum Schaffen, zum Mitgestalten, zum Lernen von anderen, und deshalb ist es eine Idee, die Videobearbeitungsphase innerhalb der Workshopdauer zu machen.

Und dann gibt es einen brillanten, sehr wichtigen Schritt, nämlich das Screening, die Phase des Teilens. Wenn wir also wieder zusammenkommen und diesen Übergang von der Geschichte, die im Erzählkreis erzählt wurde, zu einem Skript niedergeschrieben wurde, als Voiceover aufgenommen wurde, mit Stand- und Bewegungsbildern als Video in Kombination mit dem Voiceover erstellt wurde und dann auf dem Bildschirm abgespielt und von anderen Leuten angeschaut wird, ist das wieder eine weitere gemeinschaftliche Aktivität, bei der die Teilnehmenden sich gegenseitig Feedback geben. Und es ist auch eine Feier dieses kreativen Artefakts, das von jedem und jeder einzelnen Teilnehmenden geschaffen wird.

Sprecher 1:

Glauben Sie, dass die Elemente Kreativität und Zusammenarbeit in diesem Prozess wirklich wichtig sind?

Sprecher 2:

Ganz genau. Ich meine, Kreativität und Zusammenarbeit sind in mindestens drei der Schritte des konventionellen Modells wesentlich. Sie sehen also, es geht um Co-Kreation, es geht um kollektive Kreativität, aber es gibt auch Raum für individuelle Kreativität, und Co-Kreation ist tatsächlich die beste, die spannendste Form der Zusammenarbeit, würde ich sagen. Bei der Zusammenarbeit geht es also darum, sich gegenseitig Feedback zu geben, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und zu sagen: Bist du dir sicher? Willst du das wirklich sagen? Warum willst du das in deinem Storyboard auf diese Weise visuell darstellen? Ist das eine Emotion, die du vermitteln willst? Das spüre ich jetzt nicht. Wie können wir gemeinsam daran arbeiten, dass diese Emotion für alle zugänglich wird. Ist das wirklich dein Ernst? Ich meine, all diese Fragen sind eigentlich ein Akt der Zusammenarbeit, der im Endeffekt ein Akt der Co-Kreation ist, denn die Medieneinheit, die Digital Story, die am Ende dieses Prozesses entsteht, ist nicht die Geschichte, die man selbst vor dem Computer erschaffen würde.

Phase 1 Erzählkreis Transkription

Sprecher 1:

Also, Antonia, was würden Sie empfehlen, um einen Erzählkreis zu veranstalten, und wie könnte man ihn für verschiedene Situationen anpassen?

Sprecher 2:

Der Erzählkreis ist also im Idealfall eine Möglichkeit, einen intimen Raum für den Austausch der ersten Ideen für eine Geschichte zu schaffen. In einem Klassenzimmer ist es sehr schwierig, diese Art von Umgebung zu schaffen, vor allem, wenn wir an die Gruppengröße in einem Klassenzimmer denken, etwa 20 oder mehr als 20. Idealerweise stellen wir uns einen Erzählkreis also so vor, dass er von einem oder einer Moderator:in mit etwa acht bis zehn Teilnehmenden geleitet wird. Wenn wir also eine Gruppe von 20 Personen haben, können wir sie möglicherweise in zwei Gruppen aufteilen und sie ihren eigenen Erzählkreis leiten lassen.

Kürzlich haben wir mit unseren Schüler:innen diese Technik angewandt, die sich als sehr effektiv erwiesen hat, um das aktive Zuhören zu unterstützen, das eine große Rolle bei der Dynamik des Erzählkreises spielt. Was wir also zum Beispiel gemacht haben, wenn wir im Kreis sitzen, denn das ist die Idee des Kreises als Metapher für die Geschichten, die sich im Kreis bewegen, und so diese Erzählschleife des Geschichtenhörens in der Umgebung schaffen. Ich würde also sagen: OK, der in der Mitte ist der oder die Geschichtenerzähler:in, die Person auf der rechten Seite ist der oder die Moderator:in, die Person auf der linken Seite achtet auf die Zeit, und wir würden diese Rolle wechseln und zum nächsten gehen. So können Sie natürlich Fragen stellen und auch den Rest der Gruppe einbeziehen, indem Sie Fragen stellen und Feedback geben, nachdem der oder die Geschichtenerzähler:in über seine oder ihre ursprüngliche Idee der Geschichte gesprochen hat.

Und Sie als Zeitnehmer:in werden die Zeit im Auge behalten, denn wie ich schon sagte, denken wir bei einem Erzählkreis an eine:n Moderator:in, und in diesem Fall wechselt der oder die Moderator:in den Kreis und 10 Personen, wenn wir von 10 Minuten für jede:n Erzähler:in ausgehen, sind das schon fast 2 Stunden. Mit einer kleinen Einführung: 10 Minuten sind nicht nur ein Monolog, sondern es geht darum, dass man, sagen wir, drei bis fünf Minuten Zeit hat, um die Idee der Geschichte mitzuteilen und dann die anderen fünf Minuten zu nutzen, um den Zuhörer:innen Feedback zu geben, um zu klären: Warum erzählen Sie diese Geschichte? Welche Art von Emotionen wollen Sie bei Ihrem Publikum auslösen? Was ist Ihr erstes Zielpublikum? Werden Sie diese Geschichte mit Ihren Freunden teilen? Und wenn ja, warum? Und wie? Denken Sie bereits über das Bildmaterial nach? Die Teilnehmenden sollten also darüber nachdenken, was es bedeutet, eine Geschichte nicht nur als Akt, als performative Kunst zu erzählen, sondern tatsächlich als ersten Schritt zur Erstellung eines kurzen Videos, bei dem es nicht nur um die Fähigkeit geht, die Geschichte mündlich zu erzählen und so eine emotionale Beteiligung in dieser Phase zu erreichen, sondern auch darum, wie man diese emotionale Reaktion des Publikums mit Hilfe von Bildern, Musik, Ton und Stille erzeugen kann.

Im Erzählkreis unterstützen natürlich alle Teilnehmenden den oder die Geschichtenerzähler:in dabei, die Idee einer Geschichte so gut wie möglich darzustellen, aber auch darüber nachzudenken, welche Auswirkungen diese Geschichte hat und was es bedeutet, diese Geschichte zu erzählen und im digitalen Raum zu teilen.

Phase 2&3 Drehbuchschreiben und Storyboard-Transkription

Sprecher 1:

Was ist also der nächste Schritt nach dem Erzählkreis?

Sprecher 2:

Konventionell würden wir an die Phase des Drehbuchschreibens denken, und sie könnten an ihrem Schreiben arbeiten, an der Phase des Drehbuchschreibens individuell, so dass wir ihnen sogar ein paar Anregungen geben könnten, an denen sie ausgehend von dem Feedback, das sie im Erzählkreis erhalten haben, an ihrem individuellen Drehbuch arbeiten könnten.

Aber in letzter Zeit haben wir sie gebeten, einzeln an dem Drehbuch zu arbeiten und dann zur Gruppe im Klassenzimmer zurückzukehren und in Paaren zu arbeiten. Wir haben die Schüler:innen gebeten, in die Rolle der Person zu schlüpfen, die ein Storyboard zeichnet, und in die Rolle der Person, die die Geschichte erzählt. Die Person, die das Storyboard bearbeitet, ist also der/die Zuhörer:in und interpretiert die Geschichte durch die Zeichnungen, und dann tauschen sie. Jenny, du bist also diejenige, die Karens Geschichte hört und zeichnet, die auf dem Storyboard Notizen zu dem macht, was du hörst, um die Emotionen, die du erlebst, visuell darzustellen. Auf diese Weise wird der Dialog des gegenseitigen Lernens unterstützt und der/die Erzähler:in dazu gebracht, darüber nachzudenken, was die andere Person erlebt. Warum erzähle ich meine eigene Geschichte?

Aber sehr oft machen wir Storyboarding als individuelle Aktivität, so dass wir Storyboards tatsächlich so verwenden, wie sie in anderen Branchen verwendet werden. Sie sind eine erfahrene Illustratorin und haben diese Sitzungen mit unseren Studenten abgehalten. Was ist ein Storyboard, und wie führen Sie diese Sitzungen mit den Schüler:innen durch?

Sprecher 3:

Für das Storyboarding ist es der erste Schritt vom Nachdenken über Ihre Erzählungen und das Schreiben, denn bisher haben Sie mündlich gesprochen und geschrieben. Alles ist also sehr verbal. Aber das Ergebnis einer digitalen Geschichte ist eine audiovisuelle Erzählung. Wenn man zeichnet, was man zeigen will, kann man wirklich darüber nachdenken, welches Gewicht und welche Bedeutung das Visuelle hat, im Gegensatz zu einer mündlichen Erzählung. So kann man zum Beispiel überlegen: "Oh, wenn ich sage, dass ich verwirrt bin, wie kann man das visuell darstellen? Wenn Sie das paarweise tun, können Sie auch sehen, wie andere Ihre Geschichte visuell interpretieren. So haben Sie die Möglichkeit, über Ihr

konventionelles Verständnis von Bildern und Bedeutung hinauszugehen und zu sehen, was Sie dem/der Betrachter:in zeigen, und das ist der erste Schritt zur Teilnahme am Betrachten einer digitalen Geschichte.

Sprecher 2:

Wenn wir uns diese Aktivität als zweistündige Übung mit unseren Schüler:innen vorstellen, könnten wir diese Vorlage ausdrucken, die wir oft mit unseren Schüler:innen verwenden. Sie sind sehr vereinfacht, wir verwenden zum Beispiel eine Vorlage mit vier Blöcken, um sicherzustellen, dass sie über die vier Schlüsselmomente der Geschichte nachdenken. Natürlich beginnen wir mit einem Anfang, dem Kontext und einem Endpunkt mit der Schlüsselbotschaft für das Publikum. Und dann geben wir ihnen auch etwas Raum, um über den Titel der Geschichte nachzudenken, der wiederum sehr wichtig ist.

Normalerweise denken wir bei dieser Tätigkeit an Einzel- oder sogar Paararbeit. Die ersten Momente des Storyboardings werden 20 Minuten dauern. Dann kommen sie zurück in den gemeinsamen Raum, um über den Prozess zu berichten. Was bei den nächsten Schritten noch wichtiger ist, ist, dass das, was auf dem Video zu sehen ist, nicht das wiedergibt, was wir sagen. Die Übung, die wir mit dem Storyboarding machen, lautet also: Das werde ich visuell darstellen, das werde ich sagen, und wie diese beiden Dinge zusammen funktionieren, werden wir nur wissen, wenn wir diese Übung machen.

Phase 4. Aufzeichnung und Bearbeitung der Transkription

Sprecher 1:

Wie sieht nun der Schritt der Aufnahme und Bearbeitung aus?

Sprecher 2:

Diese beiden Schritte können also kombiniert und je nach den Bedürfnissen der einzelnen Lehrkräfte und der einzelnen Schüler:innengruppen angepasst werden. Das können Einzel- oder Gruppenaktivitäten sein. In der Aufnahmephase beginnen wir, wie bereits kurz erwähnt, mit der Aufnahme des Voiceover. Was also in den ersten beiden Schritten abgeschlossen wurde, also die Geschichte erzählt und dann irgendwie visuell in einem Storyboard dargestellt wurde, muss nun als Voiceover aufgenommen werden. Die vorangegangenen Schritte waren also wichtig, um ein Skript zu entwickeln, das genau das aussagt, was wir mit dem Bildmaterial ergänzen wollen.

Wir würden die Teilnehmenden also bitten, sich in einen ruhigen Raum zu begeben, z. B. in ihr eigenes Zuhause oder in ein Klassenzimmer. Wir müssen einen Raum schaffen, in dem es kein Echo gibt, keine anderen Geräusche, die Leute sind sehr ruhig. Wir würden sie bitten, ihr Skript vor der Aufnahme ein paar Mal zu lesen.

Wir verwenden in der Regel gute Mikrofone, aber die Teilnehmenden können auch mit ihren Handys Voiceover aufnehmen. Manchmal kann man auch ein Ansteckmikrofon verwenden, damit die Teilnehmenden nicht so eingeschüchtert sind von einem professionellen Mikrofon. Der Ablauf ist jedoch sehr einfach. Wir bitten die Teilnehmenden, das Skript ausdrucksvoller vorzulesen, nicht so, als ob sie das Skript ablesen würden, sondern als ob sie die Geschichte erzählen würden. Nach meiner Erfahrung und den Rückmeldungen der Teilnehmenden ist dies die schwierigste Phase, denn niemand hört seine Stimme nach der Aufnahme gerne wieder, deshalb müssen sie zurückgehen und einen neuen Versuch starten.

Deshalb habe ich gesagt, dass manche Leute das vielleicht lieber als individuelle Übung, als individuelle Aktivität machen. Manche Leute ziehen es vor, in einer Gruppe zu sein und so zu tun, als ob sie die Geschichte tatsächlich erzählen und es gibt jemanden, der/die zuhört, lächelt, reagiert, also die Körpersprache des/der Zuhörer:in, der/die als die Person fungieren könnte, die aufnimmt und den Knopf drückt, so dass es nicht diese Art von Angst gibt, das Mikrofon im Auge zu behalten, sondern es gibt eine andere Person, die den/die Geschichtenerzähler:in unterstützt.

Wir tendieren dazu, Videobearbeitungsplattformen zu verwenden, auf denen es möglich ist, auch das Voiceover aufzunehmen, und wir tendieren dazu, eine Plattform namens wevideo zu verwenden, auf der es sehr einfach ist, das Bildmaterial mit dem Voiceover gleichzeitig zu synchronisieren. Was ich damit sagen will ist, dass die beiden Phasen der Aufnahme und des Editierens vertauscht oder zusammen durchgeführt werden können, denn es gibt einige

Schüler:innen, einige Teilnehmer, die es manchmal vorziehen, zuerst das Bildmaterial auszuwählen und den Videobearbeitungsprozess zu starten und dabei die Säulen im Kopf zu haben, die sie für das Storyboard ausgewählt haben, natürlich erweitert, sie erstellen gerne neues Filmmaterial und fangen dann an, das Filmmaterial miteinander zu kombinieren, und dann könnten sie tatsächlich den Voiceover aufnehmen und synchronisieren, auf das Bildmaterial reagieren, während sie die Geschichte aufnehmen. Das, was sie sehen, ist also ein Anreiz für sie, das Voiceover aufzunehmen und auch das richtige Tempo zu finden.

Phase 5 Screening-Transkription

Sprecher 1:

Was passiert eigentlich beim Austausch in der Screening-Phase?

Sprecher 2:

Die Screening-Phase ist eine der wichtigsten Phasen, in der die Schüler:innen die Gelegenheit erhalten, ihre Arbeit, ihre digitale Geschichte, die sie erstellt haben, zu präsentieren. Es ist sehr wichtig, dass sie diese Gelegenheit bekommen, denn so können sie ihren Mitschüler:innen zeigen, was sie gemacht haben, und jede:r kann sein Feedback geben und darüber sprechen, wie sie sich durch die digitale Geschichte gefühlt haben. Es ist wirklich wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeit zu zeigen und stolz auf ihre Arbeit zu sein.

Top-Tipps Transkription

Sprecher 1:

Was wären also Ihre besten Tipps für die einzelnen Prozesse?

Sprecher 2:

Beginnend mit dem Briefing, zu dem auch der Erzählkreis gehört, würde ich sagen, dass ich immer mit einer klaren Erklärung des Prozesses beginnen würde, so dass ich von Anfang an einen klaren Plan für die nächsten Schritte hätte, da ich beim Briefing auch einige Beispiele für Geschichten ganz am Anfang eines Workshops teilen würde.

Und der wichtigste Tipp für den Erzählkreis ist, dafür zu sorgen, dass alle Teilnehmenden das Gefühl haben, dass sie mitteilen können, was sie mitteilen wollen, dass sie sich unterstützt fühlen, dass ihnen zugehört wird, dass ihre Geschichte ernst genommen wird, dass sie für alle wichtig ist. Und auch, dass es kein Urteil über die Qualität der Geschichte gibt, die erzählt wird. Sie haben also die Freiheit, eine sehr tiefe und sehr persönliche Geschichte zu erzählen, oder eine Geschichte, die nur eine Erfahrung ist, die sie zum Beispiel letzte Woche gemacht haben.

Sprecher 3:

In der Schreibphase ermutige ich als Moderator:in die Teilnehmenden, erst zu schreiben und dann zu bearbeiten, denn viele Teilnehmende, die es nicht gewohnt sind, eine Geschichte mündlich zu erzählen, neigen dazu, schon vor dem Schreiben zu beurteilen, wie gut ihre Geschichte ist. Lassen Sie also alles raus, lassen Sie die Worte einfach auf dem Papier haften, so dass sie nicht mehr in Ihrem Kopf sind, sondern Sie können sie objektiv betrachten und dann anfangen, Entscheidungen darüber zu treffen, was die Zuschauer:innen als Erstes wissen müssen und was als Letztes.

Für die Storyboarding-Sitzungen würde ich dasselbe sagen: Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, mehr zu zeichnen und nicht nur durch ihre Fotogalerien zu gehen und nach Bildern zu suchen, die vage mit ihrer Geschichte zu tun haben, sondern einfach Spaß am Zeichnen zu haben, es muss kein Meisterwerk sein. Wir verlangen nicht von euch, dass ihr Michelangelo seid, es ist nur eine Kritzelsitzung, um zu visualisieren, was ihr euch für eure Geschichte vorstellt. Es ist also nicht wirklich eine Zeichensitzung, sondern eine Storyboarding-Sitzung, und ich ermutige die Teilnehmenden immer, Spaß zu haben und einfach zu zeichnen.

Sprecher 4:

Und ich denke, dass es für die Aufnahme wirklich wichtig ist, dass die Schüler:innen ihre Skripte laut durchlesen, bevor sie mit der Aufnahme beginnen, damit sie sich so wohl wie möglich fühlen und sicherstellen, dass der Raum, in dem sie aufnehmen, so ruhig wie möglich ist, damit man beim Schneiden nicht eine Menge Hintergrundgeräusche ausschneiden muss. Was den Bearbeitungsprozess angeht, würde ich die Teilnehmenden immer dazu ermutigen, ihre endgültige Geschichte zu exportieren und durchzusehen, bevor sie sie in die Phase der gemeinsamen Nutzung bringen, denn oft können Dinge wie die Lautstärke, die man sich angehört hat, etwas anders sein, wenn man

sie exportiert hat. Und ich würde die Teilnehmenden immer dazu ermutigen, schon in der Storyboarding-Phase genau zu überlegen, welche eigenen Fotos und Filmaufnahmen sie einfügen können, um ihre Worte zu ergänzen.

Sprecher 1:

Und schließlich die Phase des Austauschs: Ich denke, es ist wichtig, dass wir alle respektvoll miteinander umgehen und sicherstellen, dass der Raum ein respektvoller Raum ist, in dem sie ihre Geschichten austauschen können, aber auch, dass wir den kreativen Prozess, den wir durchlaufen haben, feiern. Sie können sehen, was alle geschaffen haben, und es mit anderen teilen, was wirklich sehr wichtig ist.

Was bedeutet digital Storytelling für Sie- Transkription

Sprecher 1:

Was bedeutet digital Storytelling für mich? Meiner Meinung nach ist es in der heutigen Zeit, in der man nicht wirklich viele Gelegenheiten hat, seine persönlichen Geschichten zu erzählen, weil die Leute nicht wirklich aufpassen, weil alles beschäftigt ist und alles überwältigend ist.

Digital Storytelling ist eine Plattform, die kurz und sehr persönlich ist und die einem die Möglichkeit bietet, etwas aus einer wirklich persönlichen Perspektive zu erzählen und zumindest einige Menschen mit sich selbst zu verbinden. In einer Welt, die sich emotional sehr entkoppelt anfühlt, würde ich sagen.

Sprecher 2:

Nun, ich denke, dass digital Storytelling am meisten zum Teilen beiträgt, denn jeder ist einzigartig und tausend Menschen haben tausend Geschichten, also hat jeder seine eigene Ausdrucksweise und will sein eigenes Leben oder seine Meinung oder seine eigenen Dinge ausdrücken. Die meisten von ihnen drücken also ihre Emotionen oder ihre Inspiration aus und finden bei anderen Resonanz. Und so bringt das Geschichtenerzählen die meisten Menschen zusammen, ich denke, das ist der Wert davon.

Sprecher 3:

Zunächst dachte ich, dass dies nur ein normaler Studienplan für mich ist, aber nach zwei Wochen Studium denke ich, dass digital Storytelling sehr wichtig für meine Forschung ist. Meiner Meinung nach können Menschen, die nicht dieselben Erfahrungen gemacht haben, diese vielleicht nicht vollständig verstehen, aber digital Storytelling ist eine Methode, die Menschen dazu bringt, verschiedene Gefühle zu sammeln.

Vielleicht können die Menschen auf diese Weise die anderen Menschen bis zu einem gewissen Grad verstehen. Ich denke, dass es für eine:n UX-Designer:in sehr wichtig ist. Manchmal müssen wir über die Gefühle anderer Menschen nachdenken und, ja, und abgesehen davon, müssen wir auch unsere eigenen Gefühle und Ideen anderen gegenüber ausdrücken. Ich denke also, dass es eine bessere Untersuchung ist, um uns zu helfen, wie wir miteinander kommunizieren können.

Wie hilft digitales Geschichtenerzählen bei der Kreativität- Transkription

Sprecher 1:

Können Sie mir erklären, wie der Prozess des digitalen Geschichtenerzählens Ihrer Meinung nach die Kreativität fördert?

Sprecher 2:

Sicher, ich denke, wenn ich über digital Storytelling nachdenke, dann war ich am Anfang etwas unsicher, wie man damit wirklich kreativer werden kann. Ich war eigentlich ziemlich skeptisch, was das angeht. Und dann würde ich sagen, dass es tatsächlich funktioniert. Ich glaube, bei mir hat es geklickt, wenn man den Geschichtenkreis macht und die echten Emotionen der Leute zu einer bestimmten Geschichte zu sehen bekommt.

Sprecher 2:

Ich weiß nicht, was es ist, aber irgendetwas in deinem Gehirn leuchtet einfach auf. Und dann fängt man an, ganz anders über Dinge zu denken. Und ich glaube, das ist der Punkt, an dem die Kreativität einfach einsetzt.

Sprecher 1:

Der Austausch mit anderen und der Prozess des Erzählkreises hilft Ihnen also bei Ihrer Kreativität: Die Meinungen und Geschichten anderer Menschen zu sehen, hilft Ihrer eigenen Kreativität?

Sprecher 2:

Ja, ich glaube, nach meiner persönlichen Erfahrung und auch in der akademischen Welt ist es oft so, dass man bei dieser Aufgabe, die man zu erledigen hat, und die sehr strukturiert ist, so dass man weiß, dass man dies und das tun muss, wenn man einen Aufsatz schreibt, dass man dann immer die Struktur lernt.

Wenn man sich anhört, wie die Leute Geschichten erzählen, weil jeder so unterschiedlich ist, eröffnet das irgendwie eine neue Art, über Dinge nachzudenken.

Wenn man dann ein Video oder irgendetwas anderes - einen Aufsatz - machen muss, denkt man nicht an eine Struktur, sondern an die Frage: Was war die Wirkung, die es auf mich hatte? Und von da aus geht es dann weiter. Ich denke also, dass es viel mehr Möglichkeiten bietet. Als ich das Video erstellt habe, habe ich nicht daran gedacht, dass ich eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss brauche.

Ich dachte, ich muss das haben, weil ich dieses Bild vermitteln muss, und wie kann ich das dann tun? Dann gibt es unendlich viele Möglichkeiten, wie man das machen kann. Ich denke, das ist mein Punkt.

Sprecher 3:

Ich denke, wenn man ein übergeordnetes Ziel hat, auf das man hinarbeiten will, und dann weiß, dass man es auf all diese verschiedenen Arten erreichen kann, dann haben wir es hauptsächlich so gemacht, dass wir das Drehbuch hatten und wussten, dass sich unsere ganze Geschichte um einen bestimmten Punkt dreht. Wir haben verschiedene Möglichkeiten erforscht, wie wir am effektivsten zu diesem Punkt kommen. Das Video ist also bei jedem anders ausgefallen. Die Idee war anders, und dann brauchte es andere Dinge, um sie zum Leben zu erwecken.

Sprecher 1:

Man fängt also mit demselben Punkt an, demselben Punkt, und alle anderen haben es trotzdem geschafft, aufgrund des Prozesses, den sie durchlaufen haben, zu unterschiedlichen Endpunkten zu kommen.

Sprecher 3:

Ja, ja. Nun, wenn man eine Botschaft vermitteln will, muss man verschiedene Medien dafür verwenden. Man muss verschiedene Ideen verwenden, und ja, das hat jede:r getan.

Sprecher 2:

Und ich denke auch, wenn ich darüber nachdenke, wenn man über Kreativität nachdenkt, denke ich, dass es viel Raum für Zweifel gibt, weil es so ist: OK, ich kann kreativ sein, ich kann dies tun, ich kann das tun, aber irgendwann muss man tatsächlich etwas tun, was auch immer es ist, du weißt schon, ein Kunstwerk, eine Skulptur oder ein Video, man muss das Video tatsächlich machen. Man kann nicht immer nur über dies und das nachdenken.

Als wir die Storyboards gemacht haben, erinnere ich mich an deines, George, du hattest diese verrückte Zeichnung und alles, und dann wurde es im Video ein bisschen anders, aber am Ende hast du dieses wirklich prägnante Video über dieses bestimmte Thema gemacht.

Sprecher 3:

Ich glaube, dass es so funktioniert. Ja. Man macht ein Storyboard, und man muss nur bestimmte Teile davon verwenden, aber man macht es, der kreative Prozess fließt ein, und all diese verschiedenen Ergebnisse können daraus entstehen, und es kann in jede Richtung gehen. Wenn man das Storyboard nicht gemacht hätte, wüsste man nicht, wohin man gehen soll.

Man geht vom Storyboard zum Skript, und mein Skript war anders, weil das Storyboard anders war, und dann ist das Skript auf eine bestimmte Art und Weise, und dann kann das in verschiedene Richtungen gehen. Bei all diesen verschiedenen Prozessen ist man wie ein Baum, schätze ich. Man fängt mit dem Stamm an, dann geht es los und man kann an jedem beliebigen Punkt enden. Ja.

Sprecher 2:

Ja, genau. Und sogar in einem der Prozesse, ich erinnere mich, dass du mir gesagt hast, schau dir diese Sache an, bei der du eine Aufforderung gibst und sagst: Stell dir einen Baum vor, oder das hier, blah, blah. Und dann hat man so etwas wie eine KI, die das Bild generiert, und wir sind so viele Bilder durchgegangen. Ich habe keines davon in das Video eingebaut, aber es ist wie, du weißt schon, die Baum-Sache, richtig?

Als ob wir bei der Auswahl so weit gegangen wären. Ja, es ist wirklich interessant.